



Gemeindebrief

August - September 2018

evangelisch-freikirchliche Gemeinde
Gelsen**KIRCHE**n-buer

Gemeinsam erleben.

*Dann sandte er seine Brüder
los und ermahnte sie:
„Macht euch keine Sorgen
und streitet nicht unterwegs!“*

1. Mose 45,24

Geht das an? Schweigemarsch Seite 3

Ab auf die Halde Seite 6

Als Senioren unterwegs Seite 8

287 km Fahrradtour Seite 10

Teeny - Wochenende Seite 13

Spielstubenrückblick Seite 14



Miteinander unterwegs

... und streitet nicht unterwegs!

„Was für ein Spruch für das Coverbild“, wird sich vielleicht mancher denken?

In diesem Gemeindebrief geht es viel um unterwegs sein, etliche Gruppen waren gemeinsam unterwegs. Und wenn man als Gruppe unterwegs ist, dann gibt es auch immer wieder Anlässe für Streit.

Ich war mit einigen Mitradlern auf der Hollandtour zusammen, mit zum Teil sehr unterschiedlichen Charakteren und vielleicht auch Vorstellungen. Gelegenheiten zum streiten gibt es da genug. Über die Wegstrecke, das Fahrtempo, wann ist die nächste Pause nötig, wer geht mit welchem Schnarcher auf ein Zimmer, muss es ein teures Restaurant sein und überhaupt chinesisch oder gutbürgerlich?

Nur um euch zu beruhigen, wir haben uns natürlich nicht über all diese Dinge gestritten, aber ein gewisses Potential haben diese Punkte.

Wir Erwachsenen kennen das ja von Kindern, sie streiten sich über kleine, uns unwichtig erscheinende Dinge, wer mit welchem Auto spielen darf oder wer wem welches Schäufelchen geklaut hat. Wir reagieren dann: „Kinder! Darum muss man sich doch nicht streiten, vertragt euch!“

Aber wenn es uns Erwachsene angeht, vergessen wir ganz schnell die guten Ratschläge an die Kleinen. Unser Schäufelchen sieht halt nur ein wenig anders aus.

Woher kommt denn diese Angriffslust?

Ist es die Sorge, nicht den mir zustehenden Anteil zu bekommen?

Nicht das schönste Zimmer?

Wieder nicht mein Lieblingsessen?

Wieviel Streit erleben wir in der Welt, weil sich Menschen Sorgen machen, nicht ihren Anteil zu erhalten?

Wir sind am 30. Juni mit anderen Gruppen beim Schweigemarsch auf die Straße gegangen, um für die Menschen einzustehen, die unter diesen Streitigkeiten leiden müssen. Müssen wir Deutsche uns wirklich Sorgen machen, dass die Flüchtlinge uns die Arbeit wegnehmen und es uns dann nicht mehr so gut geht? Ich erlebe in meinem Umfeld eigentlich nur, dass es nicht genug Arbeiter für die viele Arbeit gibt.

Gibt es eventuell manche Streitigkeiten in der Gemeinde auch, weil wir uns Sorgen machen?

Wird das Geld für alles reichen, und vor allem, wie lange noch?

Sollte der andere sich nicht mehr als bisher in die Gemeindegemeinschaft mit einbringen?

Werde ich in Zukunft meinen Frömmigkeitsstil weiter so ausleben können?

Wir wollen uns als Gemeinde im November innerlich auf den Weg machen und uns intensiver mit unserer Zukunft beschäftigen. Da wird es vielleicht einige Veränderungen geben!?

Wir wollen uns unseren Auftrag in Buer von Gott neu zeigen lassen. Werden mir diese neuen Wege dann passen?

„Macht euch keine Sorgen und streitet nicht unterwegs!“

Josef hat diesen Satz seinen Brüdern mit auf den Weg gegeben, und so will ich es heute auch meinen Geschwistern im Glauben mitgeben: „Mach dir keine Sorgen über das Morgen! Wenn Gott uns Aufgaben gibt, dann wird er uns auch alles das, was wir dafür brauchen, geben. Vielleicht

nicht immer weit im Voraus, aber auf jeden Fall dann, wenn wir es nötig haben!“ So lasst uns mit Zuversicht in die Zukunft gehen – gemeinsam – und ohne zu streiten.

Volker Kersting



Geht das an? Das geht dich was an!

Schweigemarsch am 30. Juni 2018

Ende 2017 waren 68,5 Millionen Menschen auf der Flucht. Dies ist die höchste Zahl, die jemals vom UNHCR (Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen) verzeichnet wurde. Im Schnitt wird alle zwei Sekunden jemand auf der Welt zur Flucht gezwungen. 52 Prozent der Flüchtlinge weltweit sind Kinder (unter 18 Jahren). Sie fliehen vor Verfolgung, Gewalt, Krieg und Unterdrückung, oftmals aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrem Geschlecht oder ihrer politischen Haltung. Und Europa verschließt seine Grenzen.

Was können wir dazu sagen? Erstmal fehlen mir die Worte angesichts von so viel Leid und Ungerechtigkeit. Wo ist denn unser liebender allmächtiger Gott? Kann sich noch etwas zum Guten wenden? Wer steht diesen vielen leidenden Menschen bei? Für mich ist das eine große Frage an Gott und ich sehne mich nach Hoffnungszeichen.

Am 30.6.2018 fand der erste Schweigemarsch für verfolgte Menschen in der Buerer Innenstadt statt. Zögernd trafen etwa 100 Personen am Treffpunkt am



Max-Planck-Gymnasium ein, wurden freundlich begrüßt und mit einem Plakat versorgt.

Fakten des Schweigemarsches:

Veranstalter:

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde in Kooperation mit evangelischer und katholischer Kirche, dem Quartiersnetz Buer-Ost und Tuisa e.V.

Unsere Route durch Buer:

Max-Planck-Gymnasium - Rathaus - Volksbank - Michaelshaus - Domplatte

Die Stationen:

1. Am Rathaus hinterließen wir unseren



Fingerabdruck als Symbol der Solidarität mit den Rohingya in Myanmar, die mit Gewalt aus ihrer Heimat vertrieben werden und unter schwierigsten Bedingungen leben.

2. An der Volksbank formten wir aus unseren



Namen eine große Friedenstaube, die symbolisch Frieden und Menschenrechte für alle Kurden, die z.B. im Iran große Benachteiligung und viel Gewalt erleben, fordern soll.

3. Vor dem Michaelshaus wurden wir zu



Gastfreundschaft aufgerufen für die Menschen, die zu uns flüchten. Mittlerweile war die Gruppe auf über 150 Menschen angewachsen.

4. Auf der Domplatte:

Kniefall gegen Rassismus, Auftritt der Hip-hopgruppe, die künstlerisch ihre eigene Fluchtgeschichte erzählt, Überreichung der Petition gegen die geplanten „Ankerzentren“ an

einen unserer Bundestagsabgeordneten, Markus Töns, SPD.



- Beim Kniefall sah ich eine Frau, die nur unter Schmerzen knien und wieder aufstehen konnte, obwohl sie auch genauso gut in der Menge am Rand hätte stehen bleiben können. Sie gibt ein ganzes Stück mehr als nur das bequeme Einfache. Ich spüre, wie mich das berührt.

Meine persönlichen Beobachtungen:

- Ich sah ein Ehepaar, das schon alt ist. Für diese Beiden war die Strecke durch die Sonne sicher sehr anstrengend. Wie wertvoll, dass sie sich nicht abhalten ließen, auf der Straße öffentlich für Menschenrechte einzustehen.

- Ich beobachtete am Ende des Marsches eine Umarmung einer älteren deutschen Frau mit einer jungen Muslima. Sie sagten sich gegenseitig herzlich: "Wie schön, dass ich dich kennengelernt habe."

- Ich lernte mutige Menschen kennen, die wirklich Schlimmes erlebt haben und nicht aufgegeben haben, sich auf den Weg gemacht haben, auf einen langen harten Fluchtweg und jetzt bei uns sind, die manchmal, wenn wir zuhören, mutig ihre Geschichte erzählen, die jeden Morgen die Kraft finden aufzustehen und in einer fremden Kultur ihr Leben neu zu erfinden.

Ich habe Hoffungszeichen gefunden. Ich danke euch sehr.

Stefanie Konn



Bei Köhla, Kniften und dem Steigerlied

„Ganz nach oben müssen wir“, teilen wir den anderen mit, als wir kurz vor 19 Uhr am Fuße der Halde Rungenberg stehen. 60 Höhenmeter sind das, wie wir mittlerweile wissen. Oben wartet schon der Rest der Truppe. Mehrere Decken sind ausgebreitet, belegte Kniften und Getränke stehen parat und die Gitarre ist gestimmt. 19 Uhr. Seit einiger Zeit jetzt schon der

biet eine weitere gemeinsame Leidenschaft.

Zu zwölf sitzen wir nun da, mitten auf der Halde, mit Blick auf Stadion und Umgebung. Nur die dunklen Wolken machen uns etwas



Merle, Henrik, Manuel, Phillipp

Sorgen, doch die Wetter-Apps versprechen, dass es trocken bleiben soll. So ganz wollen wir aber nicht darauf vertrauen und fangen lieber pünktlich an. Thema heute: der Bergbau. Hört man ja momentan überall. Wieso eigentlich? Dieses Jahr schließt das letzte Bergwerk im Ruhrgebiet:

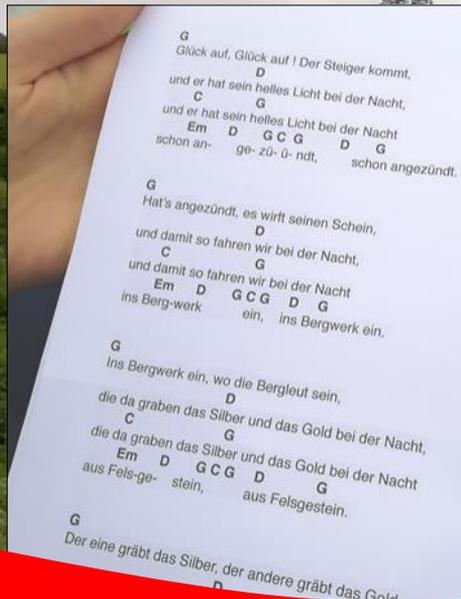
zeitliche Treffpunkt des Junge-Erwachsenen-Hauskreises. Heute aber als gemeinsames Projekt mit der Jugend. Als wir angefangen haben,

den Abend zu planen, war schnell klar: auf der Halde soll es sein! Denn neben unserem Glauben ist die Liebe zum Ruhrge-

Merle, Henrik, Manuel (Textsicher?!)



Manuel, Lea, Jonas





das Bergwerk Prosper-Haniel in Bottrop. Die Zeche Hugo, auf deren zugehöriger Halde wir sitzen, liegt bereits seit 1997 still.

Mit der Schließung der letzten Zeche scheint eine ganz besondere Kultur zu Ende zu gehen. Die der „Kumpel und Malocher“, wie man so schön sagt. „Kumpel“, so nannte man sich unter Tage, während man sich bei 28 Grad an den Maschinen (und früher sogar noch mit Spitzhacke) schwitzend verausgabte. Die Luft voll von Staub und kaum Sauerstoff, so tief unter der Erde. Auf den Job würden wir uns

nicht bewerben! Also wieso traurig sein?

Weil ein Bergmann zu sein nicht nur heißt, schwere Arbeit zu erledigen, sondern auch Zusammenhalt und Gemeinschaft für dieselbe Sache! Kumpel ist jeder:

Der Kollege an der Maschine nebenan genauso wie der Steiger. Wer wem unterstellt ist, woher du kommst oder welche Kultur du lebst, spielt keine Rolle. Alle sind Kumpel

und so fällt die schwere Arbeit auch viel leichter.

Und wie ist das mit Gott? In Johannes 15 Vers 13-14 steht: „Die größte Liebe beweist der, der sein Leben für seine Freunde hingibt. Und ihr seid meine Freunde“. Also sind wir und Gott Kumpels, so wie unter Tage? Wir tauschen uns aus und merken schnell: Gott ist niemand, der uns herumkommandiert. Nein, wir arbeiten gerne mit und für Gott. Als Kumpels in seinem Auftrag. In Gottes Namen zu handeln ist keine Last, sondern eine fruchtbare Aufgabe, die uns zusammenschweißt und die wir gerne erfüllen! Irgendwie sind wir also alle ein bisschen Bergmann/-frau. Und deshalb ertönt pünktlich um 21 Uhr das Steigerlied auf der Halde Rungenberg.

Glück auf! Glück auf!

Dörte Wilkop



John und Dörte



SAM-Ausflug zur Ziegenkäserei in Dorsten

Hallo liebe Gemeinde,
da ich die Idee mit der Ziegenkäserei hatte,
dachte ich mir, ich informiere euch mal,
wie der Ausflug so war!

Annelie Horst hatte weitgehend die Organisation übernommen, wofür ich sehr dankbar war. Wir trafen uns am 30. Mai vor der Gemeinde und fuhren dann als Fahrgemeinschaft Richtung Dorsten los. Der Sondermannhof liegt nur 10 Minuten hinter dem Wasserschloss Lembeck. Der Hof lag etwas versteckt, aber wir haben ihn sofort gefunden. Wir sind dort sehr freundlich und nett begrüßt und in den vorhandenen Wintergarten geführt worden. Der Weg dorthin war mit sehr schönen Rosen und allerlei Blumen geschmückt. Dort haben wir dann erst einmal einen interessanten Vortrag über Ziegenkäse allgemein gehört. Über die Herstellung, Bekömmlichkeit, Vermarktung, Auflagen der EU und noch vieles Interessantes zu diesem Thema. Dann ging es los in die Käserei, wo der Käse noch wie früher in Handarbeit hergestellt wird. Wir durften uns in der Käserei umschauen und nachher



Pucki, Mucki, Schnucki ☺

auch die Ställe besuchen. Ich hatte erwartet, dass es dort aussehen würde wie in einem Kuhstall. Aber weit gefehlt. Der Stall war in zwei Einheiten unterteilt. Ein größerer, wo ca. 70 Ziegen frei untergebracht waren, und ein kleinerer für die ganz kleinen Zicklein. So wurden wir von ungefähr 20 kleinen Ziegen freundlich begrüßt, die alle frei in

dem Stall rumwuselten. Die Tiere waren gar nicht scheu und so konnten wir sie streicheln und mit ihnen kuscheln. Sie waren besonders süß und schwupps, waren einige von ihnen aus dem Stall geschlüpft und wollten mit uns spielen. Dann ging es zurück in den Wintergarten. Aber ein Zicklein wollte sich von uns gar nicht trennen, und so trug Helga Tietge es wieder liebevoll in den Stall zurück. Der Kaffee stand schon bereit und auf unseren Tellern lag köstlicher Ziegenkäse, den wir probieren durften. Soweit ich es ich mitbekommen habe, hat er den meisten auch geschmeckt. Mir jedenfalls schmeckte er sehr gut. Und das frische Brot dazu. Hhmm.

Eigentlich sollte es ja auch Kuchen geben, aber von dem war weit und breit nichts zu



Rita, Frauke, Christa und Ingrid

sehen. Es wurde untereinander schon getuschelt, aber dann kam er doch. Frischkäsekuchen aus Ziegenquark, köstlich frisch. Zum Schluss las uns Annelie noch die Tageslosung vor und wir sangen zusammen ein Lied. Danach löste sich die Runde auf und wir fuhren wieder nach Hause, allerdings nicht ohne vorher noch einiges von dem leckeren Ziegenkäse zu kaufen.

Das einzige Manko an diesem Tag war die große Hitze, aber der Tag war trotzdem einfach Klasse.
Christa Diekmann

Und noch ein SAM-Ausflug

Diesmal nach Giethoorn in den Niederlanden

Unser diesjähriger Seniorenausflug führte uns zusammen mit dem Hertener Seniorenkreis nach Giethoorn/Niederlande. Um 8.00 Uhr ging es ab Herten los; bei strahlendem Sonnenschein und mit der Bitte an Gott um Bewahrung. Wir erreichten Giethoorn am späten Vormittag, ein kleines romantisches Dorf ohne Straßen, verbunden durch Grachten und kleine Kanäle; viel, viel Wasser mit kleinen Brücken und Bögen, ein autofreies Dorf.

Nach einem sehr guten Mittagessen ging



es los zu einer Bootsfahrt durch die Straßen des Dorfes, sprich: durch die Grachten. Eine tolle Fahrt, vorbei an vielen schönen Häusern, die oft auf Inseln standen, mit wunderschönen Gärten und unter vielen kleinen Brücken hindurch. Giethoorn nennt man auch das Venedig des Nordens. Eindrucksvoll! Weiterer Programmpunkt am Nachmittag war der Besuch des Museums. Dort wurde uns u.a. in einem Video auch gezeigt, wie schwer es die früheren Generationen hatten. Alles musste auf den Kähnen übers

Wasser transportiert werden, sogar Kühe vom Stall zur Weide, so auch Baumaterial usw. Angetan haben es mir in der Ausstellung die alten Trachten, besonders die geklöppelten, gestärkten, weißen Spitzenhauben der Frauen sahen toll aus.

Dann wurde es auch schon langsam Zeit für die Rückfahrt. Aber es gab noch ein Highlight: Auf einem Parkplatz kurz nach der Grenze überraschten uns die Hertener Geschwister mit einem kleinen Imbiss: gekühlte Getränke, belegte Brote, Käse-Happen und mehr, genau das richtige um diese Uhrzeit. Nach einem wundervollen Tag und Dank für Gottes Bewahrung kamen wir wohlbehalten in Herten wieder an.

Ruth Wallmeroth





Rüdiger, Frauke, Jochen, Katja, Kay, Uwe, Michael, Volker, Tatjana, Christian, Andreas, Jörg, Christine
(Und wie immer auf Gruppenfotos... einer fehlt immer! Diesmal leider Thomas)

Hollandradtour 2018: Rundfahrt von Buer nach Buer

Im Herbst vergangenen Jahres fragte mich Bernhard Hemmen, ob ich nicht Lust hätte, an der viertägigen Gemeinderadtour im Frühjahr teilzunehmen. Es sei schon über viele Jahre eine tolle Truppe, die diese Touren mache, und die Streckenabschnitte seien gut zu bewältigen. Und so habe ich im November mit den anderen Radlern zusammen schon einen sehr schönen „holländischen Abend“ bei Matjes, Fritjes und Heineken zur Planung der nächsten Tour bei Dorle und Bernhard verbracht. Volker Kersting, unser Organisationstalent, stellte bereits eine mögliche Streckenführung vor. Für mich war schnell klar, dass ich bei der Tour dabei bin.

Je näher der Starttermin, der 31. Mai 2018, heranrückte, desto mehr stieg von Woche zu Woche die Vorfreude. Bei der Abfahrt waren wir dann 15 höchstmotivierte Radfahrer – 11 männliche und vier weibliche sowie später noch ein Hund...

Bei strahlendem Sonnenschein trafen wir uns um kurz nach neun am Fronleichnams-

morgen auf dem Hof von Christine und Andreas Scheper. Mit Dorle und Bernhard Hemmens Segen im Gepäck stiegen wir um 9.30 Uhr auf die Räder Richtung Rees am Niederrhein. Volker übernahm das Amt des Rudelführers, was er bis zum Ende der Tour auch ausgezeichnet fortsetzte. Mit zügigem Tempo (aber nur zu Beginn... 🤔) und nach kleineren Pausen sowie einer Zwangspause (Platten an Fraukes Fahrrad, 🤔 der aber schnell durch fachmännische Arbeit der Männer behoben wurde), erreichten wir gegen

Nachmittag Wesel mit der manchem schon bekannten Eis-diele Loh-schelder und deren wohl-schmeckenden Köstlichkeiten. Die restlichen Kilometer bis zur ersten Unterkunft

Die Pannenhelfer Kay, Bernd und Uwe



So kann man äh, Frau auch die Zwangspause nutzen



gehörten zu den landschaftlich schönsten der gesamten Strecke.

Über Deiche und grüne Wiesen erreichten



wir am späten Nachmittag unseren ersten Schlafplatz, den Gast-

hof „Tepferdt“ in Rees, mit 71 Kilometern auf dem Tacho. Das erste wohlverdiente Bier ließen wir uns auf der schon vorbereiteten Terrasse schmecken; weitere folgten 🍷.

Nach einer guten Dusche trafen wir uns zum Abendessen wieder und verbrachten anschließend einen netten Abend. Bernd Raab musste sich danach leider verabschieden; er wurde von Miriam vor Ort „eingesammelt“. Sein Bruder Thomas stieg als Radler ebenfalls aus; ihn trafen wir aber jeden Abend in den jeweiligen Unterkünften wieder.

Am nächsten Morgen bekamen die verblei-



Manch einer hätte gerne mit ihm getauscht und wäre von Katja gezogen worden

benden 13 Radler/innen stattdessen die Gesellschaft von Tiuri, dem Hund

von Kay und Katja Makschin. Er war noch in den späten Abendstunden von zu Hause geholt worden. Nach einem super Früh-

stück (das Essen war übrigens immer sehr üppig!)

starteten wir weiter in Richtung Niederlande, nach Dieren, unserem nächsten Etappenziel. Bis zur holländischen Grenze begleitete uns noch Christian Gehrman, den wir dort leider verabschieden mussten. Kurz hinter dem Grenzübergang kamen wir prompt in den ersten Regen. Obwohl wir eigentlich ganz gut auf das Nass vorbereitet schienen (wer

keine wasserfesten Satteltaschen hatte, half sich mit Müllbeuteln aus, die ihren Dienst auch sehr gut erfüllten), kamen wir am Nachmittag gut

durchnässt in unserer zweiten Unterkunft, einem Sportpark in Dieren, an.

Das Quartier bestand aus super ausgestatteten und gemütlichen Holzhütten mit sehr bequemen Betten. Mit einem tollen Grillabend bei reichlich Fleisch (Hauptbeilage) und Rüdigers Reisespiel „Codenames“ ging dieser zweite Reisetag nach 73 Kilometern gegen Mitternacht (bei dem einen oder anderen noch später...) zu Ende.

In den Genuss von holländischen Frühstücksspezialitäten (Chocomel, Schokostreusel etc.) kamen wir am Morgen des dritten Tages. Das Wetter



„Hier sind wir! Und so kommst du zurück nach Hause“



Auch warmer Regen ist nass!

Etwas schade, aber der guten Stimmung hat es nicht geschadet!



Für Holland die richtige Farbwahl der T-Shirts



war optimal, und so machten wir uns auf nach Winters-

wijk, dem nächsten Ziel unserer Tour. Das Finden einer passenden Pausenstätte, an der wir unseren wohlverdienten Kaffee und Kuchen verspeisen wollten, erwies sich als sehr schwierig. Nach einer ganzen Stunde hoffnungsvoller Suche wurden wir durch ein kleines Städtchen namens Lichtenvoorde mit einem tollen Café belohnt, wo wir uns das Stück (oder mehrere...) Kuchen sehr gut schmecken ließen.

Nach 71 Kilometern erreichten wir am späten Nachmittag unsere dritte Unterkunft, das Hotel „Moondrian“, wo wir sehr freundlich vom Chef des Hauses begrüßt wurden. Das Abendessen nahmen wir in dem asiatischen Gourmet-Tempel „Wok Warmelink“ ein, in dem wir uns **exakt** zwei Stunden lang mit Essen befüllen durften und anschließend regelrecht herauskullerten. Das Abschiedsgetränk nahmen wir in

den gemütlichen Räumlichkeiten des Hotels ein, Jochen fing an, nochmal eben 50! Postkarten zu schreiben, und etwas wehmütig stellten wir fest,

dass unsere schöne Radtour schon fast dem Ende zuging.

Am Sonntagmorgen wurden wir mit sehr viel Sonne begrüßt, die uns auch den ganzen Tag lang weiter begleitete. Die letzten 72 km vergingen wie im Flug. Ein weiteres Highlight, um uns eine Pause zu ermöglichen, bot uns ein ganz schnuckeliges Bauerncafé mit köstlichem Erdbeerkuchen, leckerem Kaffee und sehr freundlichem Personal.

Auch auf den letzten 30 Kilometern warteten noch Besonderheiten auf uns: Zunächst gab es eine weitere Zwangspause durch eine Panne an Christines Rad, dann stieß Christian noch einmal zu uns (!), und schließlich machten wir noch einen letzten Stop beim Bauern Dalhaus in Dorsten. Hier trennten sich unsere Wege in Richtung Buer und Gladbeck.

Damit bin ich schon am Ende einer wirklich tollen Fahrradtour angekommen. Unterm Strich waren es schließlich 287 Kilometer, die wie im Flug vergingen. Ich hoffe, ich konnte Euch ein paar Einblicke verschaffen – und vielleicht habe ich ja den einen oder anderen für das nächste Jahr begeistern können...

Tatjana Stipek



Volker mit der

Ein Stück Himmel mitten in Oer-Erkenschwick

Bei strahlendem Sonnenschein zogen wir am 8. Juni als TeenTreff für ein Wochenende nach Oer-Erkenschwick und freuten uns auf eine tolle Zeit mit über 100 Teens und Mitarbeitenden aus 10 verschiedenen Gemeinden NRWs. Unter dem Motto des Jahresthemas „Ein Stück Himmel“ fand die diesjährige GJW-Gemeindeunterrichts-freizeit statt. Auf uns warteten große Wattebällchen-Schlachten, kreative Workshops und ein Geländespiel mit den Minions.

Am Freitagabend stimmten wir uns mit Kennlernspielen und einem Lobpreisabend mit der Band **Chace** aus Mönchengladbach auf ein himmlisches Wochenende ein. Und was darf auf einer Freizeit nicht fehlen? Richtig – natürlich gab es am Abend ein großes Lagerfeuer – und natürlich auch mit Stockbrot!!

Am nächsten Morgen gingen wir gemeinsam der Frage auf die Spur, was eigentlich Himmel ist. Anhand von ausgewählten Bibelstellen (z.B. Matthäus 18; 20; Offenbarung 21; Johannes 14) tauchten wir in das biblische Verständnis von Himmel ein. Der Spruch aus „Herr der Ringe“

„Sprich: Freund – und tritt ein“

diente als Leitmotiv für den Impuls. Denn

Freunde vertrauen sich gegenseitig, kennen das Zuhause des anderen, sind herzlich willkommen und dürfen eintreten.

Am Nachmittag konnten sich alle in unterschiedlichen Workshops (z.B. Fußball, eine Andacht erarbeiten, Wandern, Persönlichkeitstest, Fotos mit dem Handy machen, Masken basteln) austoben.

Der Abend begann wieder mit einem stimmungsvollen Lobpreis und endete in einem wilden Geländespiel, bei dem zwei Gruppen mithilfe von Minions-Charakteren gegeneinander antraten.

Zum Abschluss feierten wir am Sonntag Gottesdienst, bei dem es darum ging, selbst ein Stück Himmel in dieser Welt zu sein.

Nach einer großen Verabschiedungsrunde ging ein erlebnisreiches Wochenende mit neuen Freundschaften und Erinnerungen zu Ende, und wir machten uns wieder auf den Weg zurück nach Buer.

Manuel Linke



Mein Jahr in der Spielstube



Als ich vor einem Jahr die Leitung der Spielstube von Petra Kinski übernahm, wusste ich nicht wirklich, was ich erwarten sollte. Ich kannte die Spielstube unserer Gemeinde nur vom Hören, hatte wenig Ahnung, was und wie es da abließ und war mir erst unsicher, ob das etwas für mich wäre.

Während eines Gottesdienstes fühlte ich mich von Gott aber dazu angesprochen, und da ich Zeit und Freudigkeit dazu hatte, stieg ich dann doch mit Begeisterung in diese neue Arbeit ein. Mein Ziel war es, eine „Wohlfühloase“ für gestresste Mütter mit ihren Kleinkindern zu ermöglichen und ihnen auf die eine oder andere Weise Gottes Liebe nahe zu bringen.

Mit dem bereits seit Jahren eingespielten Team mit Myriam Woite und Thomas Lübbers und vier Müttern mit vier Kindern starteten wir also nach den Sommerferien. Meine anfängliche Sorge, dass wir wer weiß wie Werbung machen müssten, um als Gruppe zu wachsen, erwies sich als völ-

lig unbegründet. Allein durch Mund-zu-Mund-Propaganda kam plötzlich eine Anfrage nach der anderen, so dass wir schnell auf ca. 10 bis 12 Mütter mit Kids anwachsen und mir schwindelig wurde, wo das enden sollte! Natürlich war es toll, diesen Anklang zu finden, aber auch die damit anfallenden Arbeiten wurden mehr. Wenn zusätzlich noch einer von unserem dreiköpfigen Team Mittwoch vormittags wegen Krankheit

oder Berufstätigkeit ausfiel, kam es mir vor wie ein Riesenberg, der zu bewältigen war.

Trotzdem schafften wir es, immer eine schöne Zeit miteinander zu haben. Die bunt zusammen gewürfelte Gruppe mit ihren unterschiedlichsten Charakteren (und dazu fast alles keine Gemeindeleute), kam sehr harmonisch miteinander klar. Nach einem ausgiebigen gemeinsamen Frühstück wurde gespielt, gebastelt, gesungen, Geburtstage gefeiert oder einfach nur „gechillt“! Wobei ich oft den Eindruck hatte, dass gerade das den Müttern am liebsten war, einfach nur sich wohlfühlen



und sich austauschen zu können, während die Kleinen zufrieden spielten. Es machte mir großen Spaß, sie auch immer wieder mit neuen Bastel- oder Spielaktionen und Ideen zu überraschen und sie zusammen



mit ihnen durchzuführen. Allein die Kinder waren auf ihre Art einfach einzigartig und so drollig, dass es immer großen Spaß machte, mit ihnen zusammen zu sein. Im November ging Thomas für einige Wochen zur Kur und wir erhielten eine super

Unterstützung während dieser Zeit durch Esther Springer und auch Claudia Rogowski, was uns eine große Hilfe und Bereicherung war. Dank ihrem genialen Einsatz erlebten wir in der Gruppe eine wunderschöne Advents- und Weihnachtszeit mit den Kindern und Müttern.

Danach hatten wir das Glück, dass meine Tochter Lea ihr Herz für die Spielstube entdeckte, und da sie Zeit hatte, konnte sie von da an für einige Monate als „Helferlein“ mit anpacken, bis sie im April ihre Ausbildung begann und wir leider auch auf sie wieder verzichten mussten.

Mit der Zeit wurde es immer schwieriger, die Mittwochvormittage einzuhalten, da immer öfter mindestens einer von uns nicht kommen konnte. Myriam und ich wurden in unserer Berufstätigkeit vermehrt beansprucht, manchmal fehlten wir deswegen beide, dann blieb nichts anderes übrig, als die Gruppe ausfallen zu lassen. Uns als Team war klar, dass das kein Dauerzustand sein konnte, und wir überlegten

und suchten nach möglichen Lösungen, wie wir etwas ändern oder Hilfe bekommen könnten. Es ergab sich leider nichts. Auf unsere Stimmung im Team wirkte sich das natürlich auch negativ aus. Auch das zuerst alljährlich geplante Sommerfest der Gruppe fand letztendlich nicht statt, weil wir uns als Team nicht dazu in der Lage sahen, es durchzuführen. Nach mehreren Gesprächen kamen wir dann zu der Entscheidung, die Spielstube zu den Sommerferien dieses Jahres vorerst zu beenden. Ich sage vorerst, denn ich habe dieses Ende noch nicht akzeptiert. Es war „meine Gruppe“ und sie ist mir inzwischen ans Herz gewachsen. Am 11. Juli habe ich die Mütter mit den Kids nach einem Abschiedsfrühstück und einer letzten schönen, aber auch traurigen Stunde entlassen. Wie ich heraushören konnte, hatten auch sie teilweise dieses Ende nicht wirklich realisiert. Ich würde diese wunderbare Arbeit gerne weiterführen, aber ich bräuchte Hilfe dabei! Ich habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass sich noch etwas in diese Richtung ergeben wird. Vielleicht mit einem neuen Konzept, neuen Ideen, einem neuen Mitarbeiterteam, vielleicht ganz anders als bisher...

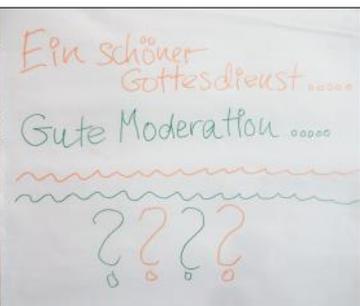
Bedarf in der Spielstube besteht nach wie vor, wir hätten mit 5 Müttern und 6 Kindern nach den Ferien weitergemacht und ich bin sicher, es wären noch einige mehr geworden. Ich werde die Mittwochvormittage vermissen.

Ute Kersting



Workshop „Gottesdienst und Moderation“ am 23. Juni

Knapp 20 Teilnehmer aus den Gemeinden Gronau, Gladbeck und Gelsenkirchen-Buer



waren am 23. Juni im Spinnweg zu Gast, als Andrea Schneider, Rundfunkbeauftragte der VEF (Vereinigung Evangelischer Freikirchen) aus Oldenburg in einem ganztägigen

Workshop Anregungen zu einer einladenden, ansprechenden und authentischen Gottesdienstgestaltung gab. Gemeinsam mit der Referentin dachten die in ihren jeweiligen Gemeinden durchweg an der Moderation beteiligten Mitarbeiter über Formen und Inhalte unserer Gottesdienste nach. Wir machten uns neu bewusst, dass Gottesdienst Begegnung mit dem Höchsten ist; in diesem Licht kommt den einzelnen Bestandteilen des Gottesdienstes und

ihrer Präsentation besondere Bedeutung zu.

Andrea Schneider, in der Eigenschaft als Leiterin eines Moderations-Workshops bereits zum zweiten Mal bei uns zu Gast, sensibilisierte die Teilnehmer für einen bewusst reflektierten Einsatz der einzelnen Elemente eines Gottesdienstes und besonders für die Wirkung von (Körper-)Sprache und Musik. Wir bekamen einiges an praktischem „Handwerkszeug“ mit auf den Weg und konnten unsere bisherigen Erfahrungen und auch neue Ideen zur Gottesdienstgestaltung auch gleich an Ort und Stelle einbringen, ausprobieren und kritisch bewerten lassen.

Sprechübungen mit Korken im Mund und mit Zungenbrechern wie *Rharbarberbarbarabarenbartbarbieren* sorgten dafür, dass es nicht allzu ernst zugeht! Zwischendurch konnten wir uns auch körperlich an einem leckeren Mittagsbuffet stärken.

Am Ende des Tages hatten wir viele gute Anregungen im Gepäck, die wir mit in unsere Gemeinden nehmen und da hoffentlich auch gut umsetzen können. Vor allem christliche „Insiderfloskeln“ kritisch zu hinterfragen, auf den Einsatz der Sprache zu achten und Bibeltexte „mit dem Herzen zu lesen“, wurde nachher von vielen Teilnehmern als Fazit genannt.

Jochen Krug



World Vision 6K Lauf

Nachdem im letzten Gemeindebrief ja ein ausführlicher Bericht zu unserem 6K-Lauf stand, bleibt eigentlich nur noch das endgültige Ergebnis der Spendenaktion nachzutragen. Mit großer Freude konnte ich

Ende Mai den Betrag von -- **4.130,79 €** -- an World Vision überweisen.

Allen Spendern und Läufern ein herzliches Dankeschön.

Roland Orłowski

Datenschutz

Ebenfalls im letzten Gemeindebrief konnten Ihr lesen, dass auf der Bundeskonferenz in Kassel die Datenschutzordnung des Bundes der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden (DSO - Bund) verabschiedet wurde.

In den Medien wurde unendlich viel über die neue Datenschutzgrundverordnung berichtet, mit der Deutschland seine Datenschutzregeln dem EU-Recht angepasst hat.

Und nicht zuletzt erreichte Euch eine Flut von Datenschutzerklärungen für alles Mögliche, sogar beim Arzt musste man eine Datenschutzerklärung unterschreiben.

Was hat das alles mit uns zu tun?

Auch wir müssten tatsächlich etwas in Richtung Datenschutz tun. Was genau, dass müssen wir aber noch prüfen. Fest steht, dass auch von uns als Kirche persönliche Daten erhoben und verarbeitet werden, und so müssen wir uns überlegen, wie genau wir die Datenschutzordnung des Bundes bei uns in der Gemeinde umsetzen.

Dass wir sie umsetzen müssen, steht außer Frage. Das „Wie“ müssen wir noch klären.

Damit befasst sich zurzeit ein kleiner Arbeitskreis, dem Melanie Trost (Internetseite), Volker Kersting (Gemeindebrief) und ich (Finanzen) angehören.

Wundert Euch also nicht, wenn wir in den nächsten Gemeindebriefen immer mal wieder das Thema Datenschutz aufgreifen (müssen) und wenn in naher Zukunft auch von der Gemeinde eine Datenschutzerklärung auf Euch zukommt.

Roland Orłowski

In diesem Zusammenhang würde ich mich freuen, wenn mir alle Hobbyfotografen ihre schönen Naturaufnahmen oder anderweitig interessanten Aufnahmen (Gebäude, Kreuze usw.), z.B. aus dem diesjährigen Urlaub, zukommen lassen würden. Sie können dann als Eingangsvershintergründe im Gemeindebrief/Gottesdienst lizenzfrei benutzt werden.

Bitte einfach als Anhang einer Mail an mich senden. Danke!

Volker Kersting



Neues aus der Gemeindeleitung

Zukunftswerkstatt am 09. und 10. November 2018

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus – so auch die geplante Zukunftswerkstatt im November. Freitagabend wollen wir uns geistlich darauf einstimmen und den Samstag gemeinsam und unter Anleitung von Pastor und Coach Christian Rommert darüber nachdenken, wo wir uns als Gemeinde in fünf oder zehn Jahren sehen.

(Zur Person und zur Tätigkeit von Christian Rommert siehe www.leitungskunst.de).



Wohin wollen wir als Gemeinde steuern und was ist dafür wichtig?

Um möglichst ein breites Meinungsspektrum aus der Gemeinde zu bekommen, wollen wir als GL mit Menschen, die die Vielfalt unserer Gemeinde widerspiegeln und die alle Altersstufen repräsentieren, ins Gespräch kommen. Mal innerhalb einer Gruppe, mal auch im persönlichen Gespräch möchten wir erfahren, was ihr für die Zukunft der Gemeinde für wichtig erachtet.

Wir drucken die Fragen bewusst hier ab, damit jede/r, der oder die dazu etwas beitragen möchte, mit uns ins Gespräch kommen kann.

Wir haben dafür bis etwa Mitte / Ende September Zeit:

Welche bestehenden Gruppen oder Arbeitsbereiche haben aus deiner Sicht für die Zukunft der Gemeinde eine besondere Bedeutung?

Sollte es neuartige Gruppen, Projekte oder Arbeitsbereiche in Zukunft in der Gemeinde geben, die du eventuell aus anderen Gemeinden kennst? Wenn ja, welche Ideen hättest du dafür?

Was brauchst du in der Gemeinde, um dich in deiner Beziehung zu Gott weiter zu entwickeln?

Gern würden wir erfahren, was ihr zu diesen Zukunfts-Fragen denkt. Wir bitten euch, schon jetzt für die Zukunftswerkstatt im November zu beten. Bitte betet dafür, dass wir offene Herzen haben, um Gottes Weisung für uns zu erkennen und dann auch die richtigen Wege der Umsetzung finden. Herzlichen Dank!

Euer Ältestenteam

*Christine Schultze, Klaus Springer
und Manuel Linke*



Termine August

Termine August	
Dienstag 31. Juli - Samstag 04. August	 <div style="position: absolute; top: 5px; right: 5px; background-color: red; color: white; padding: 2px 5px; font-weight: bold;">BUJU 2018</div> <div style="position: absolute; bottom: 5px; right: 5px; color: white; font-size: small;">31.7. - 4.8. 2018 Otterndorf</div>
	BUJU in Otterndorf Bitte betet für schönes Wetter und eine friedliche Atmosphäre
Mittwoch 01. August	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) Thema: Wir reisen nach Potsdam
Mittwoch 08. August	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) Bibelgespräch: Der Heilige Geist verändert (Gal 5,16-26)
Mittwoch 15. August	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) Nachmittag der Gemeinschaft (Spaß muss sein)
Dienstag 21. August	19.30 Uhr: Bibelgespräch: Wüste – Weg – Höhle – Berg (1. Könige 19,1-16)
Mittwoch 22. August	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) Bibelgespräch: Mutig voran (Josua 1,1-9)
	19.30 Uhr Gebetsabend
Dienstag 28. August	19.30 Uhr Bibelgespräch: Die Liebe bleibt (1. Korinther 13)
Mittwoch 29. August	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) in Bewegung: Besuch der Zoom-Erlebnisswelt oder Schloss Berge



Termine September	
Dienstag 04. September	19.30 Uhr Bibelgespräch: Loben und ermuntern (Epheser 5,19-20)
	19.00 Uhr Gemeindeleitungssitzung
Mittwoch 05. September	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) Thema: Herzenswünsche
Dienstag 11. September	19.30 Uhr Bibelgespräch: Reichlich loben (Psalm 104)
Mittwoch 12. September	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) Bibelgespräch: Nicht über eure Kraft! 1. Korinther 10,1-13
Freitag 14. September - Sonntag 16. September	Gemeindefreizeit in Radevormwald
Dienstag 18. September	19.30 Uhr Bibelgespräch: Wenn Menschen geknechtet werden (2. Mose 1)
Mittwoch 19. September	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) Nachmittag der Gemeinschaft (Schrott-Wichteln)
	19.30 Uhr Gebetsabend
Sonntag 23. September	13.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst und anschließend Nachbarschaftsfest
Dienstag 25. September	19.30 Uhr Bibelgespräch: Drei Frauen und das Kind im Wasser (2. Mose 2,1-10)
Mittwoch 26. September	15.00 Uhr Senioren am Mittwoch (SaM) Bibelgespräch: Ein heilvoller Plan (Jeremia 29,11)
	19.00 Uhr Abend für pflegende Angehörige
Freitag 25. September	19.30 Uhr Männerabend

Gottesdienste

August	Besonderheit	Predigt	Moderation	Verwendungszweck Kollekte
05.08	Abendmahl	Pastorin Christine Schultze	Roland Orłowski	Dienste in Israel
12.08.	Kanzeltausch	Pastor Peter Arpad	Reinhold Hermann	Hungerhilfe Afrika
19.08.		Pastor Manuel Linke	Lisa Springer	Gemeindefreizeit
26.08.	Startergottesdienst	Pastorin Christine Schultze	Kay Makschin	Dienste in Israel

September	Besonderheit	Predigt	Moderation	Verwendungszweck Kollekte
02.09.	Abendmahl	Pastorin Christine Schultze	Reinhold Hermann	Hungerhilfe Afrika
09.09.		Pastor Manuel Linke	Lisa Springer	Bundesopfer
16.09.	Kein Gottesdienst in Buer wegen der Gemeindefreizeit			
23.09.	13.00 Uhr! Ökumenischer Gottesdienst	Ökumenisches Team (mit dabei Pastor Manuel Linke)		
30.09.	Kindersegnung	Pastorin Christine Schultze	Bernd Raab	Bundesopfer





Impressum

Gemeindefeiler

Klaus Springer
Steinacker 30
45701 Herten-Bertlich
Tel. 0209 / 359 45 12
klaus.springer@fishpost.de

Pastorin

Christine Schultze
Goldbergstraße 84 c
45894 Gelsenkirchen
Tel. 0209 / 39 88 45
efg-amspinnweg@t-online.de

Pastor für junge Gemeinde

Manuel Linke
Gräffstraße 17
45894 Gelsenkirchen
Tel. 0209 / 14 970 222
linkemanuel@web.de

Druck

Satzgut
Am Markt 2
45892 Gelsenkirchen
Tel. 0209 / 79 87 49



Redaktion & Layout

Ute und Volker Kersting
Am Spinnweg 17A
45894 Gelsenkirchen
Tel. 0209/81 81 149
volkerkersting@fishpost.de

Gemeindefkonto

Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN: DE88500921000000034209
BIC: GENODE51BH2

Internet

<http://www.efg-amspinnweg.de>



Bildnachweis:

Schweigemarsch: Jonas Selter, LINKE Gelsenkirchen

Teeny-Wochenende: Markus Bastek, GJW NRW

Alle weiteren Fotos von verschiedenen Gemeindefmitgliedern

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben den persönlichen Eindruck des Verfassers wieder und stellen nicht unbedingt die Meinung der Gemeinde dar.

Die nächste Ausgabe erscheint am 30.09.2018, Redaktionsschluss: 09.09.2018

Artikel für die nächste Ausgabe gerne per Mail oder ins Gemeindefach von Volker Kersting einreichen und bei Fremdtexen bitte auch Quellenangaben nennen.

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde GE-Buer, Am Spinnweg 6



Unsere regelmäßigen Veranstaltungen

sonntags	10:00 Uhr	Gottesdienst Ansprechpartner: Pastorin Christine Schultze 0209 / 39 88 45
	11:15 Uhr	Gemeindecafé Ansprechpartner: Klaus Springer 0209 / 3 59 45 12
	18:30 Uhr	Hauskreis für junge Erwachsene Ansprechpartner: Pastor Manuel Linke 0209 / 14 970 222
montags	20:00 Uhr	Fußball in der Turnhalle Oststraße Ansprechpartner: Klaus Springer 0209 / 3 59 45 12
dienstags	19:30 Uhr	Bibelgespräch (Näheres im Innenteil) Ansprechpartner: Paul Gerhard Schaufelberger 0209 / 77 12 47
mittwochs	15:00 Uhr	Senioren am Mittwoch (Näheres im Innenteil) Ansprechpartner: Pastorin Christine Schultze 0209 / 39 88 45
donnerstags	17:30 Uhr	TeenTreff Ansprechpartner: Pastor Manuel Linke 0209 / 14 970 222
	19:30 Uhr	Jugend Ansprechpartner: Pastor Manuel Linke 0209 / 14 970 222
freitags	16:00 Uhr	Spielkiste Ansprechpartner: Esther Springer 0209 / 3 59 45 12
	16:00 Uhr	Deutschtraining Ansprechpartner: Dorle Hemmen 0209 / 77 25 66